Nach der Lektion ist vor der Lektion

Autor(en): **Gautschi, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **4 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach der Lektion ist vor

«Weshalb lief etwas nicht, wie ich wollte? Was muss ich tun, damit es beim nächsten Mal besser klappt?» Solche und ähnliche Fragen stellen sich Unterrichtenden täglich. Die Antworten sind teilweise komplex und nicht nur auf einer Ebene zu finden. Entscheidend sind die richtigen Mittel für die Beschreibung und Analyse des Lehrer- oder Trainerhandelns.

Roland Gautschi

Der Unterricht – und der Sportunterricht im Speziellen – ist selten eine wohlgeordnete Abfolge von methodischen Schritten bis hin zum Lernziel. Er lebt auch von Missverständnissen, Unterbrüchen und Störungen. In solchen «kritischen Situationen» handelt die Sportlehrerin oder der Sportlehrer meist schnell und oft unbewusst. Bei den folgenden gesammelten Beispielen aus dem Buch von Janalik, Treutlein und Hanke «Wie Sportlehrer Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln» haben Sie für einmal Zeit, sich für ein Vorgehen zu entscheiden.

Der Begabte schert aus

Sie spielen mit Ihrer Klasse Basketball. In der Klasse befindet sich ein Schüler, der im örtlichen Verein spielt und auch schon eine Einladung für die Auswahlmannschaft erhalten hat.

In der laufenden Stunde wollen Sie auf der Grundlage der erarbeiteten technischen Fertigkeiten einfache Spielzüge einüben. Bei der von Ihnen gewünschten Form des Schnellangriffs geht es darum, dass alle drei Angreifer ständig passen. Damit sind alle am Angriff beteiligt. Zunächst gelingt es nur wenigen Schülern, den Schnellangriff mit einem Korbleger abzuschliessen. Als der Vereinsspieler mit seiner Gruppe an der Reihe ist, müssen Sie zusehen, wie er schon ab der Mittellinie dribbelt und selbst den Korbleger ausführt. Sie ignorieren das Verhalten des Schülers. Beim nächsten Angriff dieser Gruppe wiederholt sich der Vorfall. Der Vereinsspieler dribbelt wieder, ohne zu passen.

Wie würden Sie vorgehen?

a) Den Vereinsspieler zu sich rufen und den Sinn der Übung aus Lehrersicht verdeutlichen.
b) Die Aufgabenstellung wiederholen.
c) Änderung der Aufgabenstellung: Punkte zählen nur bei Einbeziehung aller Spieler bis zum Korb.
d) Dem Vereinsspieler die Lehrerrolle übertragen und sich mit dem Klassenbuch beschäftigen.

Die Note

In Ihrer achten Klasse haben Sie zwei sehr gute Sportlerinnen, die leistungsmässig allen anderen weit überlegen sind. Von daher müssten beide die Bestnote bekommen. Dennoch zögern Sie bei der Beurteilung von Martina. Ihren Klassenkameradinnen gegenüber ist sie überheblich und nicht kooperationsbereit. Sie zeigt nur dann grosse Einsatzbereitschaft, wenn ihr die Unterrichtsinhalte gerade Spass machen. Der Klasse sind ihre Bewertungskriterien bekannt. Deshalb beschliessen Sie, dem Mädchen im Zeugnis eine Fünf zu geben. Als Martina davon erfährt, reagiert sie erbost: «So eine Schweinerei, das lasse ich mir von Ihnen nicht gefallen.»

Foto: Daniel Käsermann

der Lektion

Wie würden Sie vorgehen?
a) Ihre Notengebung ausführlich begründen.
b) Die Schülerin sich selbst einschätzen lassen.
c) Der Schülerin empfehlen, wieder einmal Musikunterricht zu nehmen, da sie sich im Ton vergreift.
d) Martina daran erinnern, dass die Bewertungskriterien der Klasse und auch ihr seit langem bekannt sind.

Training am eigenen Unterricht

Die Beispiele verdeutlichen, wie schwierig es ist, sich für eine Vorgehensweise zu entscheiden. Natürlich ist auch die «Tagesform» der Unterrichtenden für den weiteren Verlauf des Unterrichts ausschlaggebend. Wer «gut drauf» ist, lässt die Neun auch mal gerade sein. Trotzdem liegen den Handlungen individuelle und relativ stabile Denkmuster zugrunde, die uns so oder anders reagieren lassen.
Obwohl es manchmal so aussehen mag: Lehrpersonen machen nichts ohne Grund. Unterrichtshandeln ist vielmehr das Resultat verschiedener kognitiver Schritte wie «Situationswahrnehmung», «Bedeutungszumessung», «Emotionale Beteiligung» (vgl. Treutlein, Janalik und Hanke). Diese Schritte laufen vor der sichtbaren Reaktion schnell und oft unbewusst ab. Das Training am und mit dem eigenen Unterricht kann unser Handeln transparenter und damit bewusster machen. Durch stetiges Üben an Fällen können so eingeschliffene Sicht- und Handlungsweisen verändert werden.
Die folgenden Möglichkeiten eines Selbstcoachings stammen auch aus dem Buch «Didaktik in Stücken» von Roland Messmer.

Video

Den eigenen Unterricht als Film zu betrachten, ist oft der Ausgangspunkt eines Selbstcoachings. Die Kameraaufnahme hat jedoch ihre Tücken. Fragen, wie: «Wo stelle ich die Kamera auf?» oder: «Wer oder was soll aufgenommen werden?», sind entscheidend, damit nicht mehr ver- als enthüllt wird. Oft ist das Resultat wenig aufschlussreich. Beispeilsweise dann, wenn immer nur ein Ausschnitt des Geschehens beleuchtet wird und sich für den Unterrichtsverlauf Entscheidendes ausserhalb der Kameraperspektive abspielt. Das Instrument Video sollte deshalb mit anderen (den folgenden) Formen der Unterrichtsbeobachtungen ergänzt werden.

Die «E-Mail-Technik»

Schriftliches Festhalten bietet die Möglichkeit, zwischen der Rolle des Beobachters und des Beobachteten hin und her zu wechseln und einen «kritischen Vorfall» aus Distanz betrachten zu können. Oft entdeckt man erst beim Lesen, dass an einer Geschichte «etwas faul ist». Beispielsweise ist die Beschreibung einer Unterrichtssituation unvollständig, oder die Verhaltensweisen eines Schülers werden oft gewertet («Schüler X stört dauernd» anstatt «Schüler X prellt immer den Ball, während ich spreche»). Roland Messmer schlägt als mögliche Form des Festhaltens die «E-Mail-Technik» vor. Spontan und möglichst ungeschminkt (auch in Mundart) soll das Geschehene wiedergegeben werden.

Strukturierte Interviews

Ein strukturierter Fragebogen, wie ihn Treutlein, Janalik und Hanke vorschlagen, hat den Vorteil, dass sich der oder die Unterrichtende über die entstandene Situation genau Rechenschaft abgeben muss. Die strukturierte Form des Fragebogens zwingt, sich über die Umstände, Gedanken und Handlungen, die eine Unterrichtsstörung begleiten, klar zu werden. Im Gegensatz zum Unterrichtstagebuch kann ein strukturierter Fragebogen «kongruente Verknüpfungstendenzen» aufdecken. Gemeint sind damit von der Sportlehrperson bevorzugte Handlungsstrategien. Diese müssen in einigen Fällen aufgebrochen werden, um in kritischen Situationen künftig wieder angemessener handeln zu können.

Schüler/-inneninterview

Messmer betont, dass es sich lohnt, wenn mit einer «eng strukturierten Beobachtungshilfe» begonnen wird. Damit vermeide man «ausschweifende Notizen, die sich in der Nachbearbeitung als wenig aussagekräftig erweisen» (vgl. Messmer, S. 40). Als Beispiel einer strukturierten Beobachtungshilfe präsentiert er einen Beobachtungs-/Fragebogen für Schülerinnen und Schüler. Hier können Kinder und Jugendliche ihre «Eigenaktivität» oder ihre «Motivation» selber einschätzen. Diese regelmässig durch die Lehrperson eingeholten Informationen lassen den Verlauf einer Lektion oder die Ursachen einer Störung besser verstehen und erklären.

Und wie weiter?

Tagebücher, Interviews und Videoaufzeichnungen sind Formen von Unterrichtsbeobachtungen. Von einem Selbstcoaching kann aber erst dann gesprochen werden, wenn Unterricht nicht nur dokumentiert, sondern zusätzlich interpretiert und diskutiert wird. Weiterführende Instrumente des Coachings wären so genannte «didaktische Zirkel» oder die Fallbearbeitung im Team. m

Literatur

- *Messmer, R.:* Didaktik in Stücken. Werkstattbericht zur Fallarbeit in der Lehrer/innenbildung. Magglingen, Baspo, 2002. 150 Seiten. Fr. 15.–. **03.2895**
- *Treutlein, G.; Janalik, H.; Hanke, U.:* Wie Sportlehrer Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln. Köln, Edition Sport, 1992. **03.2343**